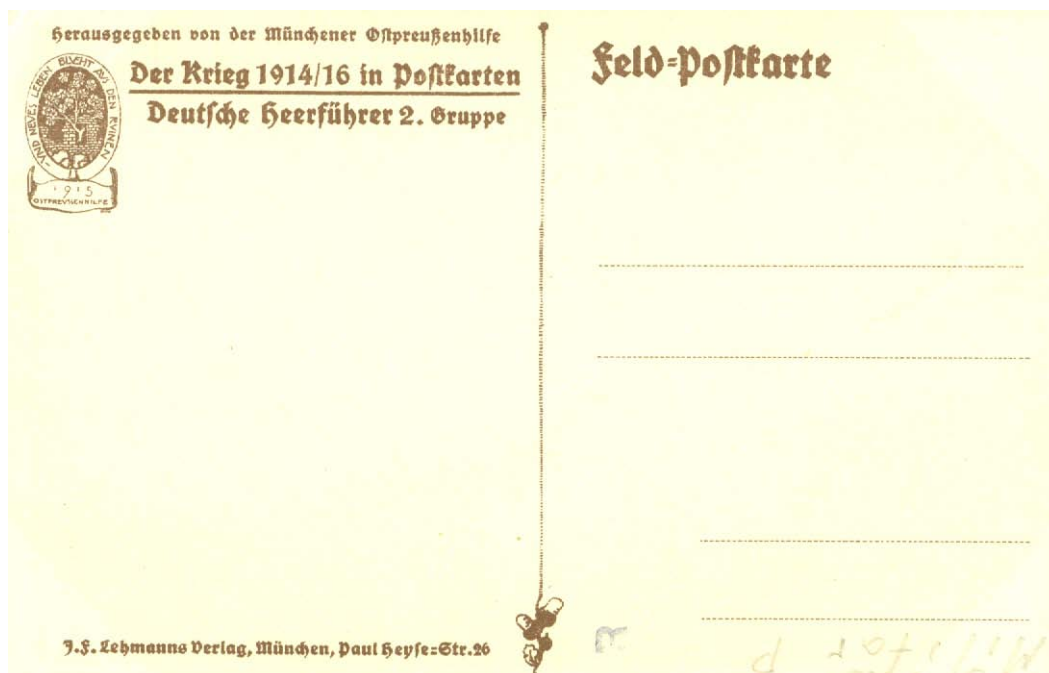
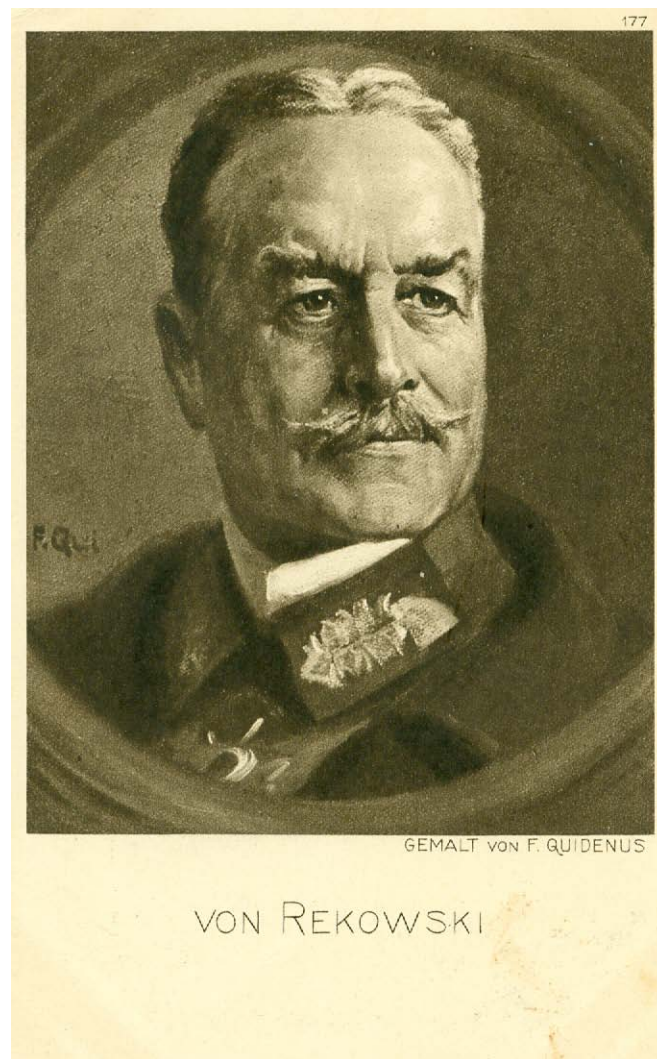

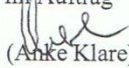


Generalleutnant Otto Fedor v. Gynz-Rekowski



Rückseite der Postkarte mit dem Bild des Generalleutnants v. Gynz-Rekowski

Über unsere Homepage wurde der Kontakt zu einem begeisterten Forscher hergestellt, der sich als Pensionär in die Geschichte des Schleswig-Holstein'schen Infanterie-Regiments 163 vertiefte und uns seine zusammengestellten Informationen über den Generalleutnant v. Gynz-Rekowski zur Verfügung stellte.

GEHEIMES STAATSARCHIV PREUSSISCHER KULTURBESITZ			DER DIREKTOR	
Herrn Rolf Postel E-Mail: r.postel@freenet.de		Archivstraße 12/14 D-14195 Berlin (Dahlem) Telefon (030) 266-44-7500 (Vermittlung) oder 266-44-2341 (Durchwahl) Telefax (030) 266-44-3126 Email: gsta.pk@gsta.spk-berlin.de Internet: http://www.gsta.spk-berlin.de		
Ihre Nachricht vom	Mein Geschäftszeichen	Datum		
18. 4. 2011	3295/11e-3.4.1	28. 4. 2011		
<u>„von Gynz-Rekowski“;</u>				
Die Familienmitglieder <u>Franz</u> Gynz von Rekowski, <u>Hans</u> Ginz von Rekowsky, <u>Carl</u> Gynz von Rekowski, <u>Otto</u> Gynz von Rekowski und <u>Selma</u> Gynz von Rekowski erhielten durch <u>Kabinettsorder</u> vom <u>17. 3. 1913</u> die Erlaubnis den einheitlichen Namen in der Schreibweise <u>von Gynz-Rekowski</u> zu tragen (I. HA Rep. 176 Nr. 3047, Bl. 114).				
Mit freundlichen Grüßen	Im Auftrag	Anke Klare	Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag	
Ihre Nachricht vom	Mein Geschäftszeichen	Datum	 (Anke Klare)	
1. 3. 2011	1712/11-3.4.1	6. 4. 2011		
- GStA PK, I. HA Rep. 176 Heroldsamt, Nr. 3047 <u>von Gynz-Rekowski</u> , Preußische Namen- und Wappenbestätigung, 19. 8. 1913, 1876-1917, hier Blatt 126a (eingereichtes Familienwappen) und Blatt 134 (Wappen zum Diplom vom 19. 8. 1913).				



Quelle zur Familie: „von Gynz-Rekowski“:

Geheimes Staatsarchiv
Preußischer Kulturbesitz
Archivstraße 12 – 14
D-14195 Berlin (Dahlem)
[-gsta.pk@gsta.spk-berlin.de](mailto:gsta.pk@gsta.spk-berlin.de)
[-www.gsta.spk-berlin.de](http://www.gsta.spk-berlin.de)
Tel.: 030/266-44 7500 (Vermittlung).

Fundstellen:

XX. HA Historisches Staatsarchiv Königsberg,
Wappensammlung Gallandi Nr. 706
(Farbabbildung des Wappens).

Kabinettsorder vom 31.5.1890 (Blatt 11) Genehmigung des
ursprünglichen Doppelnamens „Gynz von Rekowski“.

Diplom 19.8.1913: Genehmigung zur einheitlichen Schreibweise
„von Gynz-Rekowski“ und andere Wappengestaltung damit
vorhanden (Fundstelle beim o.a. Archiv unter:
I.HA Rep. 176 Heroldsamt, Nr. 3047, Blatt 126a und 134).



Gynz von Rekowski

Kapfenbüchel Adel.

Im 18. Jhd. in Ostpreußen.

706. (706)



Am 2. November verschied nach kurzer Krankheit infolge der Strapazen des Feldzuges

Se. Ex. der Kgl. Generalleutnant z. D.

von Gynz Rekowski

Ritter höchster Orden.

Das Regiment betrauert in dem Dahingegangenen seinen alten Kommandeur.

Seine vorbildliche Pflichttreue, die ihn sofort bei der Mobilmachung wieder unter die Fahnen führte, sein unbegrenztes Wohlwollen und seine treue Kameradschaft sichern diesem ritterlichen Kameraden ein treues Andenken im Regiment.

Im Namen des Offizierkorps des Schlesw.-Holst. Infr.-Regts. 163

Ritter,
Major und Regimentsführer.

Oberst Otto Fedor v. Gynz-Rekowski

*Mainz 31.5.1850, † Straßburg (Festungslazarett) 2.11.1915

ehemals Kommandeur Schleswig-Holsteinsches Infanterie-Regiment Nr. 163,
Neumünster

„Gotha“ 1942, I. Linie, Seite 412, **Seite 413, Ziffer 6.**

Preuß. Adels- und Wappenbestätigung als "von Gynz-Rekowski" Bad Homburg v.
d. H. 19. August 1913.

Enddienstgrad: Kgl.-Preuß. Generalleutnant z.D.

Auszüge aus: „Bundeszeitung der Vereinigungen ehemaliger 163er“

Ehemalige 163er = „Schleswig-Holsteinsches Infanterie-Regiment Nr. 163“, Neumünster, in Neumünster.
Aufstellung: 01. 04. 1897 bis 27. 11. 1918, Auflösung in der Infanterie-Kaserne, Goebenstraße, Neumünster.

Allerhand Schnurren aus der 163er Vergangenheit

von Major a. D. v. Rundstedt, Røgeburg.

4. Die Bienen-Schlacht.

Oberst v. Refowski hatte uns zur schnellen Ueberwindung der Knicks angehalten. Der Schütze sprang mit Anlauf auf den Wall, drehte sich um, drückte mit dem Tornister die Aeste zur Seite und plumpste auf dem andern Rand herunter. Das ging sehr gut — meistens. Einmal nicht! Auf dem späteren Borneplatz hatte 1/163 ein Gefecht in Richtung nach Westen über die Straße Neumünster — Hooftedt geführt und den hier gelegenen „Springenden Hirschkrug“ schon überschritten, als sich ein dichtbewachsener Knick vor den Schützen auftürmte. Also überwinden. Aufgesprungen, umgedreht, runtergeplumpst und — nicht weitergestürzt, sondern „kehrt“ und gelaufen, haste was kannte, den Hals eingezogen und den Helm fest übers Ohr gedrückt! Die vielen Bienenvölker, die jenseits des Knicks in ihren Strohkörben friedlich gehaust hatten, waren mit dem Umsturz dieser Heimat nicht einverstanden und umschwärzten, zornig stehend, die Soldaten. Ich ritt als Adjutant neben dem Major Haffe. „Seid Ihr denn . . .“, brüllte er los, doch schon machte auch sein Grauschimmel kehrt, mein Brauner folgte und die wilde Jagd ging den Hamwohr hinauf, den Kampfplatz mit Gewehren, Trommeln, roten Flaggen usw. besäend. Das Bataillon hatte den Flurschaden zu ersetzen, brauchte aber nicht für den Spott zu sorgen. — A.S. 1932 —

5. Der Silberlöwe.

Jemand jemand hatte ins Kasino einen Gast eingeführt, der Jäger und Fänger für Hagenbeck war. Sehr spannend erzählte der Fremde von Jagdabenteuern unter allen Zonen, Transportnöten zu Wasser und zu Lande und ähnlichem. Schließlich kam er auf die Preise. So teuer wären selbst große Raubtiere nicht, wie wir dächten. Gerade sei z. B. ein Puma (südafrikanischer Silberlöwe) mit schadhaften Vorderzähnen für 200 Mk. zu haben. „Den kaufe ich!“ rief Minlos, Sohn eines reichen Lübecker Uebersee-Kaufmannes. Er drängte dem Gast 2 blaue Scheine auf, da er für seine morgen fällige Urlaubsreise gut bei Kasse war. Unbemerkt schmuggelte jemand das Geld wieder in die Tasche, weil er annahm, daß Minlos, nüchtern geworden, den Kauf bereuen würde. Oberleutnant Haering hatte aber sofort den Plan zu einem seiner lustigen Streiche entworfen. Kaum war Minlos abgereist, als ihm ein Telegramm nacheilte: „Puma soeben eingetroffen, vorläufig in Ihrem Wohnzimmer untergebracht.“ Nach einigen Stunden folgte ein zweites: „Puma tobt und zerstört Möbel. Bursche geflüchtet. Was tun?“ Um die Zeit, als der Hamburger Abend-Schnellzug fällig war, lauerten wir an der Straße, wo Minlos wohnte. Nichtig kam er eilig an, spähte längere Zeit nach seinem Fenster, ging un schlüssig auf und ab und stürzte endlich die Treppe hinauf. Nach einer Pause folgten die Zuschauer und fanden oben zwar keinen tobenden Puma, aber einen tobenden Minlos. — A.S. 1932 —

6. Von „Wadder“ Hueck!

Der 1. Chef der 3/163, Hauptmann Hueck, war ein großer, breiter, sehr ruhiger Herr, der seine Wortknappheit dadurch zu mildern suchte, daß er seine kurz hervorgehobenen Sätze wiederholte. Trotz eines Kneifers sah er nicht viel.

So geschah es ihm einst, daß er beim Ueben der Parade-aufstellung, durch das Kommando des Majors zum Präsentieren aus tiefen Gedanken aufgeweckt, den Degen so ungeschickt senkte, daß er den Braunen, der noch ruhiger als sein Reiter war, durchs rechte Ohr stach. Diese Körperverletzung brachte den Gaul denn doch zu einer Art Sprung. „Hoh, Hoh!“ brummte Wadder, „Stallmut! Stallmut!“ — A.S. 1932 —

7. Beleidigung?

Leutnant v. Zingler rief die Unteroffiziere der 7/163 zusammen, weil einer seine Anweisungen falsch ausgeführt hatte. „Unteroffizier X, Sie sind für mich überhaupt ein Problem!“ Unteroffizier X witterte hinter dem Fremdwort eine Ehrenkränkung und ging zum Chef, Pan Gruzielsky, mit der Bitte, ihn aufzuklären. „Problem? Problem?“ schnarrte Pan, „was iis, weiß ich auch nicht, aber Schimpfwort iis nich!“ — A.S. 1932 —

8. Bumm!

Haffe-Gmil, Major, war ein guter Finanzmann und hatte alle Fonds des ersten Bataillons stets gefüllt. Dafür leistete er sich dann bei Gelegenheit Sonderscherze. In Lockstedt war das „Schießen in größeren Verbänden“ fällig und die Zielaufstellung mit dem Zielbauoffizier zu vereinbaren. Der schlug vor, zum Markieren der Granateinschläge in der Felde vergrabene Kanonenschläge zu lösen, was wenig kostet. Haffe-Gmil war Feuer und Fett. „Hm! Rundstedt, verstehen Sie! Der Herr Oberst wird staunen!“ Der staunte auch, als die Schläge hochgingen und ein Bollat aus der Schützenlinie aufsprang, das Gewehr wegwarf und dem Lager zuraste. Refowski fing ihn eigenhändig, da er der einzige Berittene war. — A.S. 1932 —

Infanterie-Kaserne, Goebenstraße, Neumünster:

-errichtete Kaserne für das Infanterie-Regiment Nr. 163, Neumünster, Schleswig-Holstein (1.4.1897, Stiftungsdatum: 31.03.1897, bis November 1918)

-19. August 1899 Einweihung der Kaserne mit der Fertigstellung der Offiziersspeiseanstalt (heutige Anschrift: Goebenstraße 3) -27.01.1902: das IR 163 erhält den Namen „Schleswig-Holsteinsches Infanterie-Regiment Nr. 163“

-01.04.1938: Namensgebung dieser Kaserne mit „Sick-Kaserne“ (nach dem Feldzugs-Kommandeur des S-H InfRgt Nr. 163 Oberst Georg Sick von 1915 bis 1918) -05.03.1993: Sick-Kaserne, Goebenstraße 1-13, als Ensemble unter Denkmalschutz -1994: Räumung der Sick-Kaserne durch die Bundeswehr, heute: zivile Nutzung -03.08.1995: ehem. Gebäude Nr. 20 (Bundeswehrzeit der Sick-Kaserne) Denkmalschutz einschl. Kasernenmauer, heutige Adresse: Werderstraße 2-6, Neumünster. -Rolf Postel, Grünberger Straße 14, D-24537 Neumünster, 12. Dezember 2010 -